

Das sagen unsere Lesepaten



»Im Vergleich zum Internet bietet eine gedruckte Zeitung immer die Möglichkeit, sich intensiver mit Ereignissen und Zusammenhängen auseinanderzusetzen. Gut recherchierte Informationen aus verlässlichen Quellen sind eine gute Grundlage, um Wissenshorizonte zu erweitern und eigene Sichtweisen zu entwickeln. Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler mit der Lesepatenschaft gerne dabei, sich zu regionalen politischen und gesellschaftlichen Themen eine eigene Meinung zu bilden.«

Armin Gauselmann,
Stellv. Vorstandssprecher
Gauselmann AG



»Eine gute Allgemeinbildung ist in vielen Lebenssituationen von großer Bedeutung. Um auch das Geschehen vor der eigenen Haustür nicht aus den Augen zu verlieren, ist die Tageszeitung ein wichtiges Medium. Durch die Lesepatenschaft möchten wir jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich immer auf dem „Laufenden“ zu halten.«

Bastian Wölm,
Teamleiter Vertrieb
Hempelman Wittmüller



»Die Wortmann AG unterstützt seit je her gute Bildung und Ausbildung. Dazu zählen wir auch den Umgang mit analogen und digitalen Medien. Aus diesem Grund fördern wir auch jedes Jahr das Projekt „Zeitung in der Schule“ und stellen uns selbstverständlich auch gern als Lesepaten zur Verfügung.«

Siegbert Wortmann,
Vorstandsvorsitzender
Wortmann AG



»Als Personaldienstleister gehört Lesen bei uns zur täglichen Arbeit. Lesen ist in jedem Beruf ein Muss – ganz egal ob kaufmännischer oder gewerblich-technischer Beruf. Die Lesekompetenz ist somit eine wichtige Grundvoraussetzung. Weil uns Bildung sehr am Herzen liegt, fördern wir neben diesem Projekt auch Umschulungen in der Region und bilden selbst Personaldienstleistungskaufleute in unseren Standorten aus. Daher freuen wir uns sehr, mit unserer Lesepatenschaft junge Menschen fördern zu dürfen.«

Daniela Menzel,
pd Personaldienst
GmbH & Co. KG,
Zweigstelle Lübbecke

Meinungsbildung statt Meinungsmache

Lesepaten: Meinungsbildung ist für Werner Fredebold eine Herzensangelegenheit, und er ist noch lange nicht am Ende seiner Visionen angekommen.

Friderieke Schulz

■ Bielefeld/Köln. Seit 2008 gibt es das Zeitungsprojekt Lesepaten. Gestartet als Idee, Schülern an ihrem Bildungs-ort eine Zeitung zur Verfügung zu stellen, durch die sie sich über aktuelle Ereignisse informieren und bilden können, hat sich daraus ein bundesweites Netzwerk zur Meinungsbildung und Meinungsstärkung entwickelt. Diesen Weg hat Werner Fredebold mit seinem Team über Jahre mitgestaltet und dann das Netzwerk mit der 100ProLesen GmbH, das Schulen mit der Wirtschaft vernetzt, auf eigene Beine gestellt.

„Der Grundgedanke war von Anfang an, Schulen Zeitungen zum Lesen zur Verfügung zu stellen“, sagt Werner Fredebold. Doch die Finanzierung einer Zeitung können sich nur die wenigsten Schulen selbst leisten. Deshalb übernehmen Unternehmen sowie Personen des öffentlichen Lebens die Kosten und stellen den Schulen so als Lesepaten Zeitungen zur Verfügung. Und die Nachfrage ist groß.

»Eine bessere Basis gibt es nicht«

Denn entgegen der Annahme, dass Tageszeitungen, insbesondere in gedruckter Form, der Vergangenheit angehören und in unserer schnelllebigen und digitalen Welt keine Zukunft mehr haben, wird das Medium auch von Jüngeren noch immer als vertrauenswürdiges Medium anerkannt und genutzt. „Eine bessere Basis gibt es nicht. Schüler wollen sich informieren und sie vertrauen den klassischen Medien. Also sollte man ihnen diese auch zur Verfügung stellen und sie zum Lesen motivieren.“ Denn mit Lesen allein ist es nicht getan. Bald schon entwickelte Fredebold den Anspruch, mit dem Projekt die Zeitung als Medium zur Meinungsbildung und Meinungsstärkung einzusetzen. „Über



Die aktuelle NW wird regelmäßig in den Unterricht eingebaut, gedruckt und in digitaler Form auf Tablets.

Foto: Andreas Zobe

Gelesenes nachdenken sorgt für Bildung, nicht das Lesen allein.“ Und eine eigene Meinung hilft dann auch bei der Persönlichkeitsentwicklung und stärkt das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen.

Ein Ziel, das Fredebold, der selbst Vater von fünf Töchtern ist, besonders am Herzen liegt. „Ich habe schon früher festgestellt, dass die Jugendlichen viel interessierter und informierter sind, als wir denken. Nur sind ihre Themen selten die Themen der Politik und finden daher wenig Beachtung“, sagt Fredebold. Je intensiver die Jugendlichen jedoch gestärkt werden, desto intensiver stehen sie auch für ihre persönlichen Themen ein. Ein Beispiel dafür ist sicher die „Fridays for Future“-Bewegung, durch die das Thema Klimaschutz öffentlich sichtbar wurde.



Werner Fredebold. Foto: NW

Den Wunsch, Jugendliche bei dieser Entwicklung von Meinung und Persönlichkeit durch Lesen zu unterstützen, befürworteten schon in den Anfängen viele Unternehmen

und es wurden stetig mehr. Inzwischen erhalten durch die Unterstützung von 2.500 Unternehmen knapp zwei Millionen Schüler an 3.397 Schulen bundesweit täglich 12.858 Medien, durch die sie sich informieren und bilden können.

Und damit ist das Wunschziel von Fredebold noch nicht erreicht: „Mein innerer Antrieb treibt mich immer weiter voran. Unsere Mission und Vision ist es, dass alle Schüler in der Lage sein sollen, faktenbasiert recherchieren zu können. Wir verstehen uns als Partner der Schüler und der Schulen.“ Ziel von Fredebold und seinem Team der 100proLesen ist es, die Inhalte und Angebote weiterzuentwickeln, Inhalte speziell für die Regionen zu konzipieren und wei-

tere Mehrwerte im Projekt zu integrieren.

Werner Fredebold geht in dem Projekt auf, es ist ihm eine Herzensangelegenheit, wie er sagt. Längst gehören Bildungsthemen zu seiner Standardlektüre und so entwickelt sich das Netzwerk stetig weiter.

Lesepate
100 PRO LESEN
Jetzt mitmachen!
Unterstützen Sie Schülerinnen und Schüler.
0521 / 555 - 889
100prolesen@nw.de

Vier Generationen, ein Zug

Die Landfuchse sind eine Einheit der Lübbecke Bürger schützen. Der Zug stellt gute Schützen und vereint Jung und Alt. Eine Familie gibt ein Beispiel.

Joern Spreen-Ledebr

■ Lübbecke. Das Lübbecke Bürger schützen-Bataillon vereint die Generationen. Jung und Alt marschieren in den Einheiten mit und das ist eine Besonderheit. Ein schönes Beispiel dafür sind die Landfuchse. Die Mitglieder dieses Zuges können nicht nur gut schießen – was die neuen Kronprinzen Robin Hartmann und Jonas Mansfeld gezeigt haben. Beide sind Ausmarschierer im Landfuchse-Zug. Die Landfuchse vereinen bei ihren Ausmarschieren auch die Generationen.

Dieter Schröder aus Lübbecke und seine Verwandtschaft aus Gestringen sind ein gutes Beispiel dafür. Dieter Schröder ist der Großvater des kleinen Henri Kopp und war 2014 Schützenkönig. Henris Vater Maximilian Kopp holte 2015 die Kronprinzenwürde. Und mit dem zweijährigen Henri Kopp ist nun die vierte Generation im Bürger schützen-Bataillon aktiv. Der Zweijährige hatte am Wochenende seinen ersten Ausmarsch – natürlich in Schützenbluse. Und weil Vater, Opa und Ur-



Das Lübbecke Bürger schützen-Bataillon vereint die Generationen und das ist bei den Landfuchsen schön zu sehen. Hier gibt es in einer Familie nun vier Generationen von Ausmarschierern: Uwe Kopp (v. l.), Henri Kopp (2), Dieter Schröder und Maximilian Kopp.

Foto: Joern Spreen-Ledebr

opa schon Titel holten – ob der kleine Henri das einmal fortsetzt?

Er würde den Landfuchsen dann einen weiteren Titel bescheren. Der Zug um Zugführer Björn Struckmeyer hatte eine Zeit lang so etwas wie ein Abonnement auf die Königswürde. Manfred Struckmeyer, Gründer der Landfuchse und Vater des amtierenden Zugführers, holte die Königswür-

de. Dann folgten Dieter Schröder, Uwe Placke, Björn Struckmeyer, Uwe Kopp und Sven Gießner. Vielleicht eines Tages auch mal Henri Kopp?

Der junge Mann genoss das Treiben auf dem Marktplatz, bei dem die einzelnen Züge in Begleitung von Spielleuten eintrafen, um dann gemeinsam durch die Stadt zu marschieren. Gut, zwischendurch lässt sich so ein Marsch auch mal

auf dem Arm des Opas oder Ur-opas aushalten. Und wenn vier Generationen auch durch das Schützenwesen verbunden sind und sie gemeinsam feiern, dann ist das prima.

Dieter Schröder ist seit 1979 bei den Landfuchsen. Den Zug hatte Manfred Struckmeyer erst im Jahr zuvor gegründet. Und weil Manfred Struckmeyer Jäger war, besorgte er die Fuchsschwänze. Die sind an

den Hüften der Zug-Mitglieder festgemacht und ein Erkennungszeichen.

Im Jahr 1990 entschied Dieter Schröder das Königsschießen zu seinen Gunsten und aus dem Anlass reihte sich auch Schröders Schwiegersohn Uwe Kopp in die Reihen der Ausmarschierer ein. Damit war dann eine Familien-Tradition begründet.

Die Freude auch bei Schröder und den Kopp war riesig, dass nach zwei Jahren Corona-Zwangspause endlich wieder auf dem Lübbecke Schützenplatz gefeiert werden konnte. „Die Resonanz beim Kommerz war schon riesig.“ Die Kameradschaft sei eine Besonderheit bei den Bürger schützen, sind sich Dieter Schröder, Uwe Kopp und Maximilian Kopp einig. „Und bei uns im Zug ist es auch sehr familiär.“

Wenn es sonntags Frühstück auf dem Schützenplatz gebe, dann bringe jeder was mit. „Jeder ist willkommen, jeder kann sich anschließen.“ Und es sind nicht nur Lübbecke, die den Landfuchsen angehören. Dieter Schröder wohnt in der Bierbrunnstadt, die Kopp in Gestringen.

Ferenspiele und Veranstaltungen in Lübbecke

■ Lübbecke. Unter www.unser-ferienprogramm.de/luebbecke steht ein umfangreiches Ferienprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien für die kommenden Wochen bereit. Dieses Programm wächst, denn zusätzliche Veranstaltungen werden weiter hinzugefügt, teilt die Stadt mit. Alle notwendigen Informationen sind dort abrufbar. Die Anmeldungen können online vorgenommen werden. Wer den Anmeldeweg nicht nutzen kann, hat die Möglichkeit, sich bei der Jugend- und Breitensportförderung der Stadt Lübbecke per Mail unter ferienspiele@luebbecke.de zu melden oder unter Tel. (0 57 41) 27 61 74.

„Kulturstrolche“ zu Gast bei Pro Musica

■ Lübbecke. Die Stadt Lübbecke ist Mitglied im Kulturssekretariat NRW. Mit den damit verbundenen Fördermitteln wird ein wichtiges Ziel verfolgt: Kindern den Zugang zu Kunst und Kultur zu ebnet. Im Konzept der „Kulturstrolche“ besuchen Grundschulklassen unterschiedliche Kultureinrichtungen Lübbeckes, um unmittelbar grundlegende Kulturereignisse hautnah zu sammeln. So wird ein starkes Netzwerk zwischen Schule und Kultur geschaffen.

Jetzt waren die Klassen 2a und 2b der Astrid-Lindgren-Grundschule zu Gast in der Musikschule Lübbecke. Gemeinsam mit Musikschullei-

ter Martin Obermeier und zehn Instrumentallehrern gingen sie auf „Entdeckungsreise in die Welt der Musikinstrumente“.

In Form eines von Martin Obermeier entwickelten und moderierten Theaterstücks konnten alle Instrumentenfamilien kennengelernt werden. Anschließend durften die Instrumente ausprobiert werden. Den Abschluss bildete ein Konzert, dem alle Kinder besonders interessiert lauschten. „Selten haben wir unsere Schüler so begeistert erlebt“, teilte die Grundschullehrerin Dagmar Rott und Ute Helling mit. „Das war Bildung und Kultur zum Anfassen.“